

"No flaw in its claim to be absolutely Pure."—
Medical Annual.

Fry's



Cocoa

"Strongest and Best."—Health.

OVER 200 GOLD MEDALS AND DIPLOMAS

"Fry's Pure Concentrated Cocoa."

THE BEST CHRISTMAS PRESENT FOR CHILDREN.

30 Jahre T. F.



PUBLISHED AT THE

N-K-G

IF SENT BY POST, NINEPENCE.

I N H A L T

INHALT	SEITE 2
VORWORT	SEITE 3
?????	SEITE 4
SONETT	SEITE 5
WOLLE MA SE REILOSSE	SEITE 6
DIE SMV SEITE	SEITE 10
OFFENER BRIEF	SEITE 12
DIE SIEBEN WUNDER DES SOZIALISMUS	SEITE 13
ARTIKELAUFRUF	SEITE 14
ALTE LEHRERSPRÜCHE	SEITE 15
FASCHING '87	SEITE 18
BILDER VOM FASCHINGSBALL	SEITE 20
SKANDAL !	SEITE 22
TOLLE GEDICHTE	SEITE 25
DIE UNTERSTUFENSEITEN	SEITE 26
KONZERT	SEITE 30
INFORMATIK-LISTING	SEITE 30
GRATULATIONEN	SEITE 31
MEDIENUMFRAGE AM NKG	SEITE 35
UNTERSTUFENQUIZ	SEITE 36
ZIMMER ?!?!	SEITE 37
UMBAU IM TINTENKLECKS	SEITE 38
IMPRESSUM !	SEITE 39

DER TINTENKLECKS

Schülerzeitschrift des Gymnasiums Mosbad

Jahrg. I, Nr. 1	Mosbad, Februar 1957	Preis: 40 Dpt.
-----------------	----------------------	----------------

Zum Geleit

Der Beschluß der Schülermitverwaltung, auch an unserer Schule eine Schülerzeitung herauszugeben, fand meine freudige Zustimmung. Heute begleiten meine besten Wünsche die Verwirklichung dieses Entschlusses durch das Erscheinen des 1. Heftes.

In einer Gemeinschaft von der Größe unserer Schule gibt es eine Menge Ereignisse und Fragen, die der Anteilnahme aller Schüler wert und geeignet sind, das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule durch eigene tätige Verantwortung zu vertiefen und Anregung zu selbständiger Arbeit für die eigene Weiterbildung und zum Vorteil der Schulgemeinschaft zu geben. Gleichzeitig kann diese Schülerzeitung das Band zwischen der jetzigen Schülergeneration und den ehemaligen Schülern vor dem Zerreißen bewahren, indem sie den „Ehemaligen“ zeigt, daß auch heute ein aufgeschlossener Geist in ihrer alten Schule lebt, die früheren Schüler aber den jungen von ihrer Erfahrung berichten können. Endlich werden die Eltern mit freudiger Genugtuung feststellen können, daß die heutige Jugend nicht nur aus „Halbstarken“ besteht, daß sie vielmehr auch Ideale hat, daß sie bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und daß zwischen Lehrerschaft und Schülern immer noch ein Verhältnis des Vertrauens besteht.

In diesem Sinne wünschen Direktion und Lehrerkollegium dem „Tintenklecks“ recht guten Erfolg und eine lange Lebenszeit.

Fischer
Oberstudiendirektor

Über die Arbeit der Schülermitverwaltung

Die ersten Sitzungen der Schülermitverwaltung fanden zu Beginn des Schuljahres 53/54 statt.

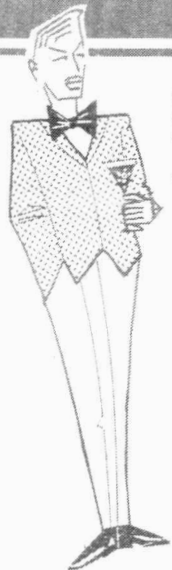
Der damalige Schulsprecher, Wilfried Jürgens (UIa/53) begann die Arbeit mit viel Geschick. Vor allen Dingen wurden damals zuerst einmal die Satzungen ausgearbeitet. Ferner wurde die Ostzonenhilfe unserer Schule errichtet, eine Organisation, die heute (in verbesserter Form) noch besteht. Aus dem Erlös einer Musikveranstaltung, dem Weihnachtsoratorium 1953 unter Leitung von Herrn Weiland konnten ein Radioapparat und ein Plattenspieler angeschafft werden.

DER ARTIKEL ÜBER DIE ENTSTEHUNG DES
TINTENKLECKSES, DER FÜR DIESE AUSGABE
VORGESEHEN WAR, KONNTE AUS TERMIN-
TECHNISCHEN GRÜNDEN NICHT RECHTZEITIG
FERTIGGESTELLT WERDEN.
ER ERSCHEINT IN DER NÄCHSTEN AUSGABE.



Red.

ALTE MÜNZ



Neuesten Gerüchten zufolge, scheint
es immer noch Schüler am NKG zu geben,
die die "SOZIALE MARKT-WIRTSCHAFT"
im "Jugendstil" beim Rathaus in Mosbach
noch nicht von innen kennengelernt haben.

Deshalb bieten wir 'zum
"Kennenlernen"
täglich bis 15.00 Uhr
bis zum Ferienbeginn

C O L A (0,2 ltr.)
F A N T A (0,2 ltr.)

für 1,50 DM

Bar
Restaurant
Café

Geöffnet
Mo.-Fr. von 11.00 bis 24.00 Uhr
Sa. von 10.00 bis 01.00 Uhr
So. von 10.00 bis 24.00 Uhr



hinter dem Rathaus · 6950 Mosbach · Tel. 06261 / 14609

Sonnet Nr. ?

As we have fought on to the end-
Thou may'st forgive us if we sometimes groaned-
Sir William Shakespeare hath become our friend!
We hope, all noble virtues now have grown!

Should we compare it to a fairy-tale?
It was more lovely and more temperate.
So come and thank our royal master: Hail!
As it is him t' whom we convey our grace.

So gentl' and great a play we have not seen.
From noble characters we may have learnt!
Although not all the time we were that keen
on it: our admiration hath it earned!

The table's full: we want to honour thee!
So raise your glasses: William; Hail to thee!

This sonnet was written in order to give a dignified frame to a celebration
after having finished with reading MACBETH. May you please remark, dear
reader, that it was written in the form of the Shakespearian sonnet
(abab/cdd/efef/ gg) in iambic pentameters by a poor pupil of the "Englisch-
Leistungskurs 12/I".

© Zofe

with special thanks to W. Shakespeare who didn't mind me
using some quotations.

Wollt mer se
Teileuse?



Allmorgendlich spielt sich in einem Seitentrakt des NKG das gleiche Drama ab. Es beginnt mit dem Schulgongschlag um 7.40 Uhr und endet nach genau 10 bis 15 Minuten in einer stummen Prozession, die einem alten Manne oder Weibe in ein Zimmer genannt Klassenzimmer folgt. Der weise alte Mann spielt in diesem Ritual eine Schlüsselrolle, er besitzt ein großes Heiligtum. Dieses verleiht ihm nämlich die Macht, ein Zimmer zu öffnen oder es sein zu lassen. Ihr wißt, worum es geht, um das Ärgernis jedes Oberstufenschülers, die verschlossenen Türen seines Klassenzimmers.

Seit Jahren an dieser Schule, war er es gewöhnt, die Morgenstrecke 'Eingangstür - Sitzplatz' mit einem Gefühl der Selbstverständlichkeit in einem Zug zurückzulegen. Mit dem Eintritt in die K.O. ändert sich das jedoch schlagartig. Von nun an teilt sich diese Strecke in zwei Etappen: 'Eingangstür - Klassenzimmertür (verschlossen)' und 'Klassenzimmertür (aufgeschlossen) - Sitzplatz'. Geduldig harret er jetzt aus, bis zufällig eine Lehrkraft naht, die, sich einen Weg durch die Schülertraube bahndend, je nach Gusto entweder aufschließt oder grinsend Richtung Lehrerzimmer bzw. Treppe verschwindet. Hat man grenzenloses

Pech (wie fast jeden Morgen), muß man tatsächlich warten, bis der betreffende Fachlehrer persönlich erscheint und der Qual ein Ende macht. Was dies für einen Durchschnittsschüler bedeutet, weiß jeder, der schon mal die Hausaufgaben vergessen hat...

Also fragt man sich nach Sinn und Zweck eines so oberstufenfeindlichen Handelns. Ist es, weil man den heranwachsenden jungen Menschen durch das Streichen dieses "Kinder"-Privilegs auf das harte Leben in freier Wildbahn vorbereiten will? Soll er womöglich in Geduld geübt werden, um auch später nicht durch auffallendes "Bahn frei, ich komme"-Verhalten Anstoß zu erregen? Kann das der einzige und wahre Grund sein, der hinter dieser Politik der verschlossenen Tür steht?

Da es sich hier um ein sittlich-moralisches Erziehungsmotiv handeln würde, ist dieser Grund wohl auszuschließen. Um also hinter das Geheimnis zu kommen, lauerle ich eines Nachmittags einer ahnungslosen Raumpflegerin auf. Ich hatte sie in flagranti dabei erwischt, wie sie gerade unser Klassenzimmer abschloß. Auf mein "Warum?" hatte sie tatsächlich eine einleuch-

tende Antwort parat: "Ha, die Klassenzimmer sin halt so nah am Lehrerzimmer Do isch's scho besser, wenn ma abschließt, gell." Aha! Das Lehrerzimmer also ist es. Natürlich meinte die gute Frau nicht das, was ihr jeder böartige Schüler gleich unterstellen würde. Die Klassenzimmer, die zu nah ans Lehrerzimmer gebaut wurden, sind in keiner Weise durch die dort untergebrachten Lehrer selbst gefährdet. Nein, ich glaube nicht. Es ist aber die schrecklich kurze Distanz, die sie näher ins Lehrer- und Direktoren-gedächtnis ruft, denn, so Mathematik-lehrer Schneckenberger bzw. Schnacko: "...normalaweis mü-üsse alle Glasse-zimmer abgeschlosse wärde." Ein gewichtiger Satz. Nur wird er nicht ausgeführt. Weder an den Klassenzimmern, die sich links vom Lehrerzimmer befinden und die gleiche einschüchternde Nähe aufweisen, noch sonstwo, mal abgesehen von den Fachräumen wie Physiksaal usw. Wer soll also durch die abgeschlossenen 12-er und 13-er Zimmer über den tatsächlichen Sachverhalt hinweggetäuscht werden? Doch wohl nicht die

Lehrer? Oder dringt es nicht bis in ihr Bewußtsein, wenn sie morgens ein Unterstufenklassenzimmer betreten, in dem die Schüler sie schon von ihren Plätzen her angrinsen?

Nein, der Dumme ist wiedereinmal der Oberstufenschüler, der verraten und jeder Willkür ausgeliefert vor der Pforte wartet. Er muß einen bemerkenswert schlechten Ruf genießen. Vermutlich ist er zu rabiat und zerstörungswütig, um die Klassenzimmer den zehn Minuten unbeaufsichtigten Treibens auszusetzen. Wer weiß, auf was für hinterhältige Gedanken man sonst in bezug auf Schulmobiliar und Lehrer kommen würde. Dabei bietet ja die zwanzigminütige große Pause viel mehr Möglichkeiten...

Was also haben wir getan? Was ist unsere Schuld? Warum sind wir weniger wert als ein Sechstkläßler, als alle Anderskläßler? Wir werden es nie erfahren.

Emi Loncarek, 13 b

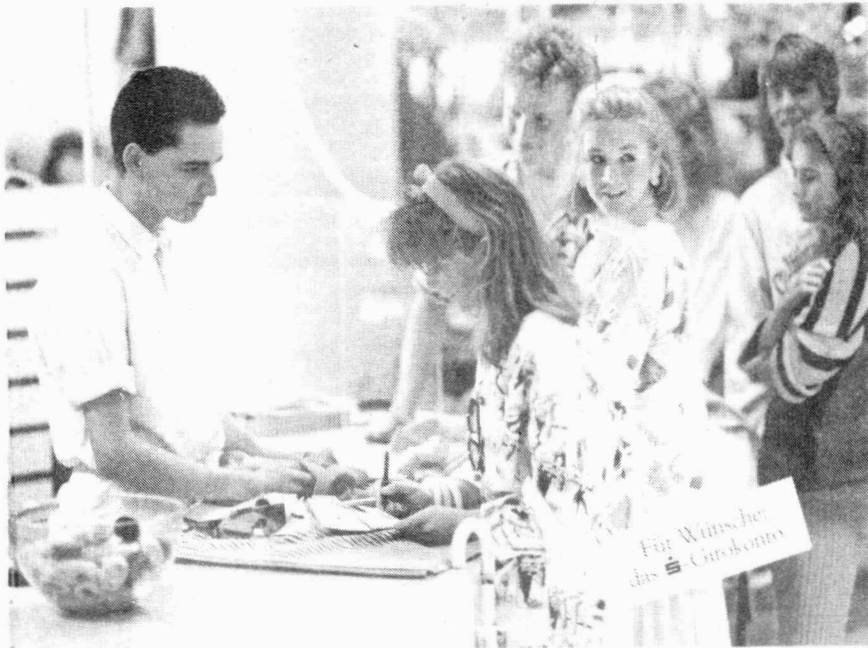
Fahrschule

★ Wolfgang Paul ★

Mosbach-Neckarelz Tel.: 06264/61652
Unterrichtsraum in Mosbach und Fahrenbach

↗ Geschult wird für alle Klassen ↖

von Mofa über
Motorrad und Pkw bis
zum Lastkraftwagen!!!



**DAS EIGENE KONTO
KOMMT IMMER
MEHR IN MODE**

*... bei uns
natürlich
kostenlos*

Sparkasse Mosbach 



The White House Corporation
Presents:

Ronnie Reagan



DER WÜSTE PLANET

SPECIAL GUESTS: MICHEL GORBATSCHOW
KASPERL WEINBERGER

ALL SPECIAL EFFECTS BY:

LOS ALAMOS LABS

SPECIAL THANKS FOR TECHNICAL SUPPORT

TO: THE RED ARMY

THE NA~~TO~~ ARMY



Am 19. Dezember 86, dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, war es soweit - die SMV veranstaltete die lange angekündigte Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidaten der vier großen Parteien. Da die Schulleitung eingesehen hatte, daß an diesem Tag sowieso kein vernünftiger Unterricht mehr stattfinden würde, hatte sie die Schulstunden verkürzt, sodaß es schon um 10.45 Uhr losgehen konnte. Entsprechend gut war die Diskussion besucht (im Gegensatz zur letzten, die erst nachmittags begonnen hatte).

Von der SPD war Fr. Adler und von den Grünen Fr. Flinner gekommen, während die CDU mit H. Pfaus und die FDP mit H. Kohn nur Vertreter ins Rennen geschickt hatten.

Die Gesprächsleitung lag in den Händen von H. Bonsack, der gleich zu Beginn kritisierte, daß die Parteien wenig Interesse daran gezeigt hätten, mit immerhin 300 mehr oder weniger motivierten Schülern der Klassen 10-13 zu



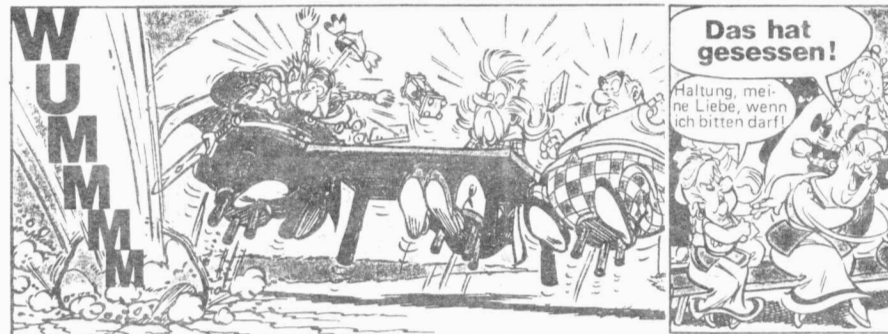
diskutieren. So sei es fast nicht möglich gewesen, von den Kandidaten feste Zusagen für ihre Teilnahme zu bekommen.

Nach der Vorstellung der Politiker war dann Gelegenheit zu Fragen aus dem Publikum. H. Moessner opfer- te sich und "brach das Eis". Auch er klagte über die mangelnde Bürgernähe der Parteien und berichtete von seinen Schwierigkeiten, "unseren" MdB zu erreichen. Viel mehr als ein "Bei mir kommt das nicht vor" (H. Pfaus) bekam er allerdings nicht zur Antwort.

Danach begann dann die eigentliche Diskussion. Vorgesehen waren die Themenbereiche Arbeitslosigkeit, Umweltschutz und Frieden. Leider reicht aber die Zeit nicht, um alles ausführlich zu diskutieren. So ging es vor allem um Jugend- arbeitslosigkeit und Atomenergie.

Vier Wochen vor der Wahl war natürlich nichts sensationell Neues zu erfahren. Die Kandidaten vertraten im Wesentlichen die bekannten Positionen ihrer Parteien. Wer sich für Einzelheiten interessiert, kann sich ja die jeweiligen Wahlprogramme besorgen...

Während die Kandidaten anfangs mehr unter sich diskutierten, kamen später auch aus dem Publikum schlagkräftige Argumente.



Besonders Fr. Flinner, die noch einen etwas unerfahrenen Eindruck machte, und H. Pfaus wurden von den Fragestellern kräftig unter Beschuß genommen.

Offiziell war die Veranstaltung um 13.00 Uhr beendet, einige Unentwegte diskutierten aber noch eine Weile mit Fr. Flinner und Fr. Adler weiter.

Auf alle Fälle sollte man eine solche Diskussion nicht nur im Wahlkampf durchführen, sondern auch in zwei, drei Jahren wiederholen, schon um zu sehen, was "unsere" Md's (diesmal sind es mit Fr. Adler, Fr. Flinner und H. Miltner gleich drei) bis dahin geleistet haben (bzw. ob...). Wahrscheinlich läßt es sich dann auch noch besser mit ihnen diskutieren, wenn sie nicht von vorneherein auf ihre Wahlkampfaussagen festgelegt sind.

Gregor & Malte

Copyright für alle



by Delta Verlag, Stuttgart, 1976.

Offener Brief

Mittels dieses Briefes möchte ich Ihnen meine Freude darüber mitteilen, daß Sie das Hauptproblem der Schule endlich erkannt haben und auch dagegen ankämpfen. Dies ist nicht, wie Unwissende meinen, der Streit um das Rauchen und nicht einmal das akademische und intellektuelle Niveau. Nein, es handelt sich hier um das ewige Problem der zahlreichen Liebespärchen. Schon zu lange haben Sie zugesehen, wie ausgelassene Pärchen über den Schulhof hüpfen, wie in aufmerksamkeitsfordernden Unterrichtsstunden gewagte Betäuschungen vor sich gehen und, man höre und staune, sogar in den ehrwürdigen Gemäuern der Au-

la umarmt und geküßt wird! An dieser Stelle möchte ich Ihnen meine Bewunderung darüber mitteilen, daß die Schulleitung so weit richtig und konsequent handelt! "Das Übel muß im Keim erstickt werden." Diesen wichtigen Grundsatz einer jeglichen demokratischen Gesellschaft haben Sie mit großer Geistesgegenwart erkannt. Und es geht nun wirklich nicht, daß diese zersetzenden Elemente mit ihren gesellschaftsschädigenden Umtrieben die Moral und Ethik unserer Schule untergraben. Denn die Schule ist zum Lernen da, nicht zum Liebenlernen! Und lassen Sie sich bitte auf keinen Fall auf Wortspiele wie

"lernen zu leben" ein, denn das hat ja nun wirklich nichts damit zu tun. Und außerdem, wo kämen wir hin, wenn schon Jugendliche lieben dürften, anstatt den wahren Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen? Sie dürfen auf keinen Fall Ihre moralische Verantwortung gegenüber den zukünftigen Generationen vergessen! Im Namen der nicht korrumpierten Schülerschaft bitte ich um unnachsichtige Bestrafung dieser subversiven Elemente! Zu unserer Beruhigung sehen wir, daß die Schulleitung schon Maßnahmen ergriffen hat, indem sie die Missetäter sofort ergreift und zur Rede stellt. Ebenfalls sinnvoll ist es, die Übeltäter zu nützlichen Arbeiten wie Papier aufsammeln anzuhalten. Trotzdem will ich auf weitere naheliegende Maßnahmen hinweisen: ständige

Lehrerpatrouillen auf dem Schulgelände, besonders bei den Turnhallen und um den Sportplatz, wo die Sittenschänder es am schlimmsten treiben, regelmäßige halbjährige Gewissensüberprüfung aller Schüler und, wenn es die finanzielle Lage der Schule erlauben würde, Fernsehkameras auf dem Pausengelände zur Überwachung des Geschehens. Zur Bestrafung der Schuldigen bieten sich Einladungen zu Fortbildungsnachmittagen, Schulklingel- bzw. Sprechanlagenreparaturen, Pfützenaufwischen und Lehrerzimmerputzen an. Wiederholt erwischte Triebtäter sollten von der Schule verwiesen werden.

Und vergessen Sie bitte nicht: Wir haben volles Vertrauen in Sie!!

In diesem Sinne . . .

Hochachtungsvoll

DIE SIEBEN WUNDER DES SOZIALISMUS



- 1) Jeder hat Arbeit.
- 2) Obwohl jeder Arbeit hat, will keiner was machen.
- 3) Obwohl keiner was macht, erfüllen wir die Pläne.
- 4) Obwohl wir die Pläne erfüllen, gibt es nichts zu kaufen.
- 5) Obwohl es nichts zu kaufen gibt, hat jeder alles.
- 6) Obwohl jeder alles hat, wird überall geklaut.
- 7) Obwohl überall geklaut wird, fehlt es an nichts.

Quelle: Brieffreundin aus Cottbus (DDR)



Aufgerufen ist jeder Schüler des NKG, der einen Füller halten kann.

Geschrieben werden können KURZGESCHICHTEN, LEHRERANEKDOTEN, ZITATE, LEHRERCOMICS, BERICHTE ÜBER ALLGEMEIN INTERESSANTE THEMEN, BESCHWERDEBRIEFE, ANREGUNGEN, TIPS usw.

WICHTIG :

-- ANONYME ARTIKEL WERDEN NICHT BEARBEITET UND HABEN KEINE AUSSICHT AUF VERÖFFENTLICHUNG --

Rücksprachen über Artikel können mit der Redaktion genommen werden.

ABGABE FERTIGER ARTIKEL UND WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SICH AM TK- BRIEFKASTEN (biologischer Trakt)

TK

Die Red.

ARTIKEL

WORTE DER LEHRKÖRPER DES NKG

(vom 26.6.75 - 11.4.78)

Natürlich gab es Gewaltherrscher, die tobten oder in den Teppich bissen; wie der Adolf ! (Gerwig)

Das is auch so 'ne wüste Rechnerei, das lass'n wa ! (Stertkamp)

Die hewe sie ins Meer gschmissee unn do sinn die dann ganz gemütlich versoffe ! (Fischer)

Ich bitte dich auf den Knien meines Herzens ! (Gerwig)

If the Gong comes... (Hasselberger)

Der Druck der Pfeife allein tut's wohl nicht ! (Becker)

Er wird hiermit zum Altägypter ernannt. Er ist der einzige Deutsche der fließend in Hyrogliphen schreiben kann ! (Knapp)

Jesus wandelte über den See Genezareth, weil die Fährpreise zu hoch waren ! (Pollakowsky)

Da geht man morgens einmal kräftig auf die Toilette, dann reicht das für vier Stunden ! (Kolb)

A propos Bus - Ich hab 's Klassenbuch vergessen ! (Krauss)

Was, schon wieder lauter Weiber produziert ? (Becker)

So, jetzt seid ihr aber ruhig, auch die evangelische Mafia dahinten ! (Gerwig)

Ich würd mich nicht wundern, wenn morgen einer aufwacht und nicht mehr lebt ! (Krauß)

So, jetzt freß ich en Vogel mit eem Fuß ! (Kolb nach Handballturnier)

Die Mädchen sind da am schwersten, wo sie am süßesten sind ! (Schuhbauer)

Die Flüssigkeit dehnt sich wesentlich mehr zusammen ! (Schöneboom, m)

Na, sag's deinem intellektuellen Beichtvater ! (Grewig)

WORTE DER LEHRKÖRPER DES NKG

(vom 26.6.75 - 11.4.78)

Der Caesar glaubte an garnichts mehr. Er glaubte nur noch, daß der Schwartenmagen die größte Wurst ist ! (Gerwig)

Do gibbds Loid, die hewe owe scho Kadoffl droff ! (Fischer)

Da wird also durchgedrückt bis zum Geht-nicht-mehr, bis unten die Wurst rauskommt ! (Kolb)

Nun kann aber ein Kamel, selbst wenn es ein Kamel ist, nicht immer nur in der Wüste rumlaufen ! (Becker)

Eine Presse (=Internat) ist eine Ansammlung von Psychopaten. Und wenn die Abitur machen, dann geht der Lehrer ins Irrenhaus ! (Gerwig)

Ich bin nämlich wieder in schwarz - weiß hier ! (Kolb)

Nun, jetzt geht's weiter ! Hähä, es geht weiter - klar geht es weiter ! (Krauß)

Der ... schreibt da wie die Sau auf dem Stoppelfeld ! (Py)

Etwas frische Luft wäre gut in Deutschland, aber nicht der Mief da, der von der Marxologie herkommt ! (Gerwig)

Wenn man weiß, das sein Gerät in Ordnung ist, dann ist das ein Gefühl der Sicherheit ! (Kolb)

Ich möchte einen Liebhaber finden ! (Rahäuser)

Drüwe hängt de Janzer de Rüssl raus - ich hier ! (Becker)

Schneid mir mal 'n Ei ab! Da muß man aufpassen, daß das keiner zu wörtlich nimmt ! (Py auf Klassenausflug)

Da wird sogar ein odenwälder Bauer auf einer ungesattelten Sau davonreiten ! (Knapp)

Man soll nicht nur im Buch der Natur und Liebe lesen, sondern auch auch ein richtig gedrucktes Buch. -Das sag ich immer vor den Ferien ! (Gerwig)

Und dann zum dicken Hund der Woche ! (Kolb)

Wenn ich fliegen sollte, bitte nicht lachen ! (Krauß)

's Chrischkindle gibt's glaub'ich net ! (Kolb)

Na, los, los, strengt eure lahmen Gehirnknochen mal an ! (Gerwig)

Noch nie war ich französischer als heute ! (Kolb)



WORTE DER LEHRKÖRPER DES NKG

(vom 26.6.75 - 11.4.78)

Wenn doch die Lehrer so wären wie die Schüler sein sollten !
(Becker)

Victor Hugo - il n'a pas seulement fait des films !
(Pollakowsky)

Dann stellt sich uns die Frage: Wie schütze ich meine Eier vor dem Austrocknen ? (Becker)

Wer das negiert, ist ein Arschloch, ein ganz dummer, krummer Hund ! (Krauß)

Die sehen aus wie Hippies aus dem Cämpus in Californien !
(Gerwig über Schüler, die sich auf dem Rasen niedergelassen hatten)

Ich müßt jetzt brüllen, aber ich bin zu faul dazu ! (Krauß)

Das ist doch keine Schrift! Das sollt' man fotokopieren und ans schwarze Brett hängen. Da könnt' man sagen, das ist die Einführung in die nordchinesische Umgangssprache ! (Gerwig)

Lehrer: Flos, floris, m ? Schülerin: Der Floh .
Lehrer: Der Floh ? Du bisch ja verrückt !!! (Gerwig)

Des is doch immer derselbe Cheißdreck ! (Krauß)

Du dummer Kerl, halt deine dumme Presse ! (Gerwig)

Da der Mensch nämlich eine Sau ist, letzten Endes !!!!!!!
(Krauß)

P.S.
Sämtliche Zitate sind in sorgfältiger Arbeit wort-wörtlich aus unserem umfangreichen Archiv ausgesucht worden !



Fasching 87

[Nit für Kooche Lück, blieb ich Karneval, he]

-Karneval als Geburtshelfer für tabuisierte Gefühle

"HELAU, LIEBE NÄRRINNEN UND NARR-
HALESEN! FREUND KARNEVAL IST WIE-
DER IM LAND." (Tusch)

Tja, es ist wirklich wahr: Ihr dürft (oder besser gesagt: Ihr müßt) mal (wie alle Jahre) wieder Eure Humorlosigkeit, Euer klein-kariertes Denken, Eure moralinsau- ren Prinzipien (an denen Ihr ja sonst "aus Prinzip" (versteht sich) festhaltet), usw. kaschieren, denn dies alles ist zur Zeit nicht ak- tuell. Der Slogan dieser Zeit:

"Leute seid lustig! Und pfeift auf die sonst geltende Schizophre- nie unserer Lebensweise!" Also auf deutsch gesagt: "Laßt einmal so richtig volle Lotte die Sau raus!", denn kollektive Heiterkeit ist an- gesagt. (Daß dies für manch einen Bürokraten und Otto-Normalverbrau- cher mit ernststen Schwierigkeiten verbunden ist, ist mehr als voraus- zuahnen!) Sogar Anzug und Krawatte werden eingetauscht gegen Ringel- söckchen, lange Unterhosen, ge- streifte Hosenträger und Narren- kappe (P.S.: Die Krawatte könnte ja, ganz davon abgesehen, am "Schmutzi- gen Donnerstag" abgeschnitten wer- den).

Der sonst so ernste und prag- matische Bankangestellte am Schal- ter darf ein lustiges Hütchen tra- gen und Leute, die man sonst kaum grüßt, werden auf offener Straße in den Arm genommen, geduzt - (nur der Name wird nicht verraten, denn "Am Aschermittwoch ist alles vor- bei" und somit weicht dann auch wieder die Frivolität der resig- nierten Vernünftigkeit) - und viel- leicht noch geküßt.

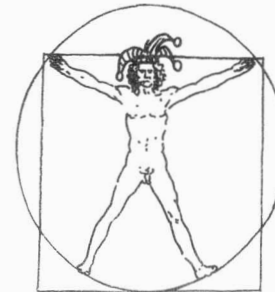
"ABER AUFGEPAßt: AIDSCHEN, AIDSCHEN- eins- zwei- drei- UND NÄCHSTES JAHR BIST DU NICHT MEHR DABEI! HELAU." (Tusch)

Der Saal brodeln vor Lachen. Der wohlorganisierte Frohsinn, den die bestellten Herren von der Büh- ne aufs Narrenvolk übertragen, ist unschlagbar. [Ich will fott sinn, wenn weiß wer op 'aufjeklärt' mäht, un sing Klospruch als Wetz jetarnt. Och, wenn der letzte Ver- klemppte mir't 'Du' anbeet un se einmohl em Jahr och sprich- ming Sprooch]

Was wäre der Fasching ohne all die ach so spaßigen Büttreden und Witze über KOHL, DEN PAPST, FRAUEN, SCHWULE, NACHRÜSTUNG, "KANNIKELHAF- TE VERMEHRUNG VON DENNE NEGER" - es fehlt nur noch, daß sie das da- rausfolgende Massenverhungern per- siflieren - UND WAS SONST NOCH AL- LES URKOMISCH IST. (Selig sind die Armen im Geiste, denn reden ist Silber, doch manchmal auch nur Blech!)

Wer hier nicht im Kollektiv mitlacht, mitklatscht und mit- gröhlt, der gilt als Defätist und "DEM IST WOHL AUCH NICHT MEHR ZU HELFEN!" - Jawoll mein Lieber. So schnell bist Du out, wenn Du nicht ein anpassungsfähiger Wellenreiter bist. - Der Frohsinn im Verein ist nämlich eine unwahrscheinlich ern- ste Sache und wird deshalb streng militärisch gehandhabt: Märsche, Protokolle, Orden. Und mit fast de- magogischer Stimme ruft der Ober- narr in den Saal: "KUSCHER UND PHI- LISTER, HEUTE ABEND RAUSTRETEN! DEM TAPFEREN STREITER, DEM GOTT JO- KUS EIN 3-FACHES HELAU GESCHRIEN" (Tusch)

Wie werden die Scherze in diesem Jahr wohl lauten? "KANZLER WERDEN IST NICHT SCHWER, KANZLER SEIN DA- GEGEN SEHR, ALAAF." Oder "LEUTE FEIERT KARNEVAL, IST VIELLEICHT DAS LETZTE MAL. REAGAN UND AUCH GORBA- TSCHOW ÜBEN SCHON, BALD MACHT ES: BOFF!" ? -ein Geistesbankrott "be- lächelnswerter" als der andere! Scherze müssen erst eingereicht und genehmigt werden, wie wir in- zwischen wissen, da verstehen die Herren aus der närrischen Innung keinen Spaß.



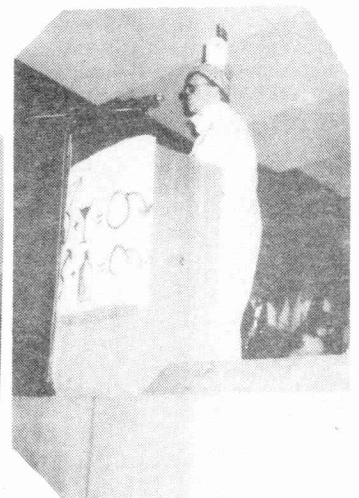
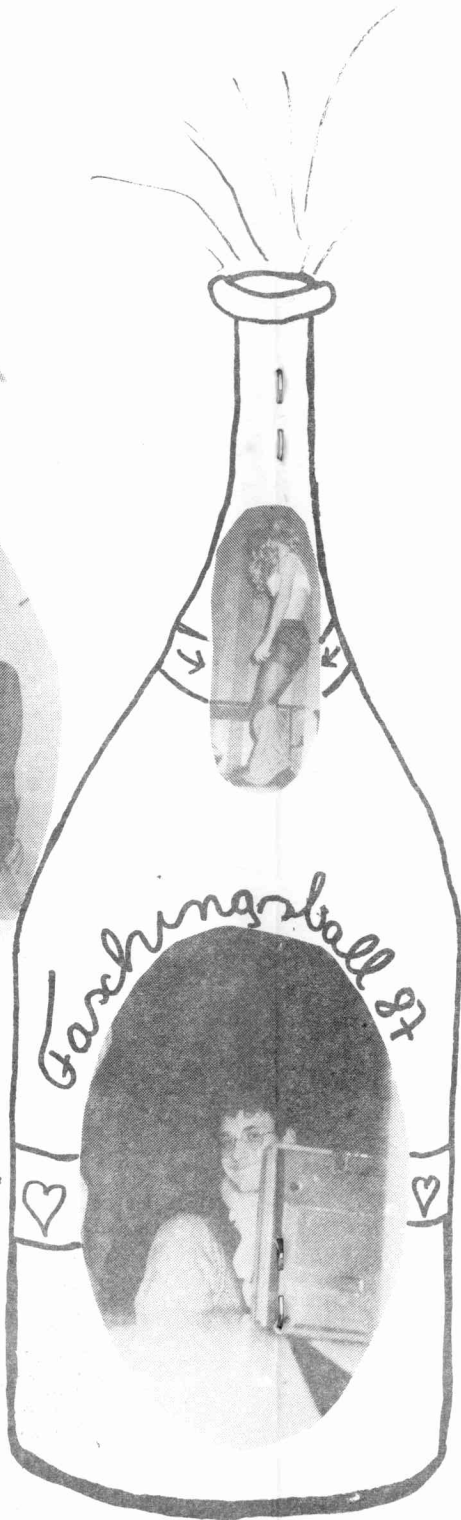
**SCHÄFERS
ZOO-LADEN**



Und was die Kostümierung betrifft... Überhaupt, gilt nicht etwa auch hier das Vermummungsgebot? Ach so, im Karneval gilt das ja nicht. Man will ja zeigen, was sonst im- mer hochgeschlossen ist. Also Ent- mummung auf ganzer Linie! [Ich kann echt net drower laache, wenn die froore, die sons nix ohne Schlips un Kraare mache, ob ihr Pappnaas richtig sitz] Was ist nur los mit mir? Warum kann ich den Karneval einfach nicht ausstehen? Vielleicht, weil bei dieser Art von Gröhl-, Schunkel- und Saufhu- mor etwas nach oben geschwemmt wird, von dem mir sowieso total schlecht wird. "MACHT NICHT ALLES KAPUTT! DIE KOMMENDE GENERATION HAT AUCH EIN RECHT AUF UMWELTZER- STÖRUNG. HELAU." (Tusch. Narrhalla- marsch) [Andererseits ess dat praktisch, dat muß ich jestonn, jed Verhalten sortiert, wie'n Kartei; Stechuhr - Weihnachte, schauzz wenn wer stirv - op die Tour kütt dann jed Jefühl clean an die Heih']

P.S.: Die Texte in eckiger Klammer sind Stellen aus dem Lied 'Nit für Kooche' von BAP.

Annette Erbacher, 12b



Betrifft: den Faschingsball am 25.2.1987 im großen Musiksaal. Wir fanden den Faschingsball ganz schön, aber wir müssen zugeben, daß wir selbst einige Fehler gemacht haben, z.B. keine Generalprobe auf der Bühne. Wir wollen aber auch Kritik an der SMV üben. Daß unser Spiel, eine Pantomime, ein Mißerfolg wurde, war nicht allein unsere Schuld, die Organisatoren des Nachmittags haben auch dazu beigetragen.

Am Eingang mußte man lange Zeit warten, da der Kassenschlüssel nicht aufzutreiben war. Nach dem Playback der 5c wurde die Bühne nur zum Teil aufgeräumt und schon einiges für den Abend aufgebaut. Das störte unser Spiel, denn wir hatten kaum Platz zum Spielen. Die Organisatoren haben uns auch nicht geholfen, das laute Publikum zu beruhigen. Roger schrie uns immer an, als wäre er der "King". Er brachte auch immer die gleiche Musik. Was könntet Ihr nächstes Jahr besser machen? Früher ankündigen, ob Ihr noch Unterhaltung für den Ball braucht. Bessere Lieder. Eigentlich die ganze Organisation.

Dirk Limberger
Thorsten Scheidle 6d
Jörg Schulz



Roger - der King mit der schwimmenden Keule

SKANDAL

In diesem Leserbrief geht es um die guten und schlechten Seiten des Faschingsballes '87.

Wir fanden es sehr gut, daß die SMV die Schminke gestiftet hat, und es war lustig, als wir uns gegenseitig geschminkt haben. Die Idee mit dem Kuchenstand war auch nicht schlecht. Blöd war, daß wir erst Punkt 3 Uhr in den großen Musiksaal durften. Und dann die Aufführungen! Auf der Bühne war viel zu wenig Platz und die "Großen" hatten keine Ahnung, wer noch etwas vorführen wollte. Sie dachten nur an ihren Oberstufenball. Nachdem das Programm zu Ende war, lief immer dieselbe langweilige Musik. Als wir unser Spiel machen wollten, hörte kein Mensch mehr zu, und die "Großen" waren auch keine Hilfe für uns. Aber auch wir haben einiges falsch gemacht! Wir haben bei den Proben nur daran gedacht, wie wir unsere Begriffe pantomimisch darstellen könnten und haben auch nicht auf der Bühne geprobt. Nächstes Jahr solltet ihr vielleicht die neuesten Schlager bringen und uns früher hineinlassen!!

Alica
Simone
Annette
Katja

6d

Nichts für ungut Leute, aber das muß ja wohl mal gesagt werden, daß der Faschingsball vom 25.2.1987 kein Spitzenerefolg war. Wir, die 6d, wollten ein Quiz mit dem Publikum veranstalten, doch niemand hat für Ruhe gesorgt. Wir versuchten uns einen Durchblick zu verschaffen, hatten aber keinen Erfolg. Die Schulsprecher haben uns fertiggemacht. Uns standen die Schweißperlen auf der Stirn. Niemand hat noch etwas "gecheckt". Die Paten hatten sich tapfer geschlagen. Die Idee mit der Schminke war ganz gut, aber ziemlich unbeaufsichtigt, denn die Schulsprecher haben in dieser Zeit alles für den Abend vorbereitet. Sicher, es ist nicht einfach, zwei Faschingsbälle zu organisieren, aber trotzdem fühlen wir uns zurückgesetzt. Wir hatten uns nicht genug auf unseren Auftritt vorbereitet, das müssen wir leider zugeben, doch die Organisatoren hätten uns auch ein bißchen beistehen können, uns Platz und Ruhe auf der Bühne zu verschaffen. Unserer Meinung nach war die Musik (abgesehen von ein paar Ausnahmen) "Opas Nachtmusik". Wir sind der Meinung, daß uns die SMV hätte Bescheid sagen können, dann hätten wir Kassetten oder Platten mitgebracht. Sicher waren auch andere Teilnehmer etwas enttäuscht von dem ganzen Durcheinander. Trotzdem war es auch noch ein schöner Nachmittag.

Andi
Michael
Deborah
Christine

Schminke



Neueste Discoversion der SMV

Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt!!!

- Ende -

„Wir verdienen zwar nur Taschengeld, haben aber schon ein richtiges Girokonto. Nennt sich PrimaGiro. Damit zeigt uns unsere Bank, daß sie uns für voll nimmt, obwohl wir noch nicht volljährig sind.“



Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

 **Volksbank eG Mosbach**

- 1) Fasching, Masken und Krawall ,
an jeder Ecke ict ein Faschingsball.
Zorro ,Ritter und ein Clown,
Knaller bringen uns die gute Laun'.
- 2) UM 3 muß ich zu `ner Fete ,
der Priester sagtzu dir: "Bete" .
Der Gasmann kümmert sich ums Gas,
der Kannibale macht aus dir `nen Fraß.
- 3) Der eine ist Cowboy, der andere Punker,
es ist auch einer da ,der nennt sich Kranker.
Gewehre knallen und Pistolen ,
den ersten Preis beim Wettbewerb ,den will sich jeder holen.
- 4) Der König wohnt in seinem Schloß ,
die Prinzessin sitzt vor ihm hoch zu Rok.
Es gibt auch Araber, Chinesen und Inder,
der Cowboy treibt jetzt seine Rinder
- 5) Auf dem Schiff kämpft der Pirat,
der Feuerwehrmann gibt dir `nen guten Rat.
Aufpassen muß die Polizei ,
der Herkules haut alles zu Brei.
- 6) Dr. Prof. med. Frankenstein,
steht mit seinen Monstern allein.
Die Medizin vom Arzt schmeckt bitter,
auf dem Pferd reitet ein Ritter

(MARKUS VOGEL)



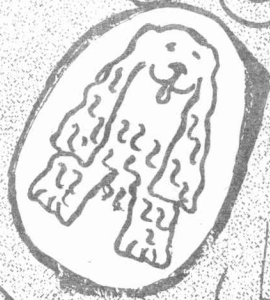
Die Unterstufen- seiten



Bäh!

Was ist das Gegenteil
von Frühlingserwachen?
(Unterwachen oder Schlaf?)

Unter spricht
zu seiner Frau:
"Rudi, wie stehst
du dir die ideale
Schule vor?"
- "Geschlossen!"



hahaha!



Wie heißen die
Unheimlichen der
Sahara?
(Wind - Sturm)

häh!

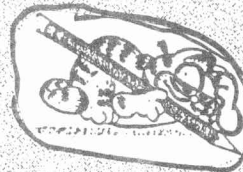
hahaha!

Die Unterstufenseiten

Kutschke
brennt ist die
Allergie.

Koko!

"Hein, Herr Doktor, Köpchen
mag ich nicht. Die Kniechen
immer so am den Föhnen!"



hahaha

"Wo hast du das
Es hat?" - "Meine
Lieblingskette macht
Umlauf aus Südkal und
schickt mir jeden Tag 'ne
Portion!"

hihihi

Was sagt der Schotte,
wenn er die Feuers
schlingt? - Schotte nicht!

hohoho!



hahaha

Lieber Farbe auf
dem Kilo, als Scherle
im Halsband!

Quelle: Aurette 6d

KONZERT

Vorrede : Psst, 's geht los, a' Konzert! (leises Geflüster im Saal)

Irgendeiner : Jetzt sind's aber endlich ruhig; ICH hör sonst nix!

Ein Sprecher : Ganz ruhig sitzt das gesamte Auditorium auf seinen Stühlen ; Beethoven-Klavierabend. Zart aber bestimmt setzt die Musik ein, worauf die Zuhörer ihre Hälse gen' Himmel recken und wie beim Gebet mit verzückten Gesichtern und verklemmten Arschbacken den Draht zum Himmel anwählen.

Rrrring-Rrrriing -

Die Zuhörer : Hallo Petrus, wir möchten träumen und in der geheimnisvollen Welt der Musik wie unschuldige Kinder schweben.

Klick-Klick, Klick

Einer der Zuhörer : Ich glaube, die Leitung ist defekt. Probiert's noch einmal, dann wird es schon klappen.

Alle Zuhörer : Jaaa - ;

Rrrring-Rrrriing -

Sprecher (wie von ferne) : So versuchen Sie also Ihre geheimsten Wünsche zu befriedigen.

Als es aber nach dem zehnten Mal - manche sind sogar noch hartnäckiger - immer noch nicht zum Musik-Orgasmus gekommen, wird man unruhig und beginnt, auf den Stühlen herumzurutschen.

Das vegetative Nervensystem wird aktiviert und verschafft so jedem, auf verschiedene Art und Weise, eine Ersat.befriedigung. Infolgedessen ist mit einem Schlag der ganze Saal von einem scheußlich-intimen Geruch nach Schweiß und Urin erfüllt. Ein vollkommen neues, befriedigendes Gefühl verbreitet sich unter der Zuhörerschaft.

Alle : Aaaah -, Ooooh -, Hua, tut das gut, endlich ist mein Magendrücken weg.
Ja, ja, der Beethoven kann's halt. Der heilt selbst Kranke durch Musik-auflegen.

Sprecher : Selbst das Telefonieren haben Sie vergessen, obwohl Petrus nicht geantwortet hatte.

Er braucht es auch nicht mehr zu tun. Es genügt, daß die Menschen glauben, er hätte es getan, daß Sie nun in Ihrem eigenen Körpersaft vor sich hin stinken. Sie schweben wie Mistkäfer auf Kuhfladensuche.
- Gerade als der dicke Mann, der ganz vorne in der ersten Reihe sitzt, vor lauter Verückung seine Hose öffnen und in den Mülleimer pinkeln will, geht das Beethoven-Klavierstück mit einem überraschenden Spießbürger-verarschenden Schlußsatz zu Ende. Aber kaum jemand bemerkt es und wenn, dann wird das gesamte musikalische Wissen zu Rate gezogen.

Einer : Ja, ja, opus 49 (die Zahl ist unwichtig), da hat er zum ersten Mal etwas völlig Neues in sein Stück eingeführt. Im Konzertführer steht, daß dies etwas ganz (betont!) besonders Schönes ist.

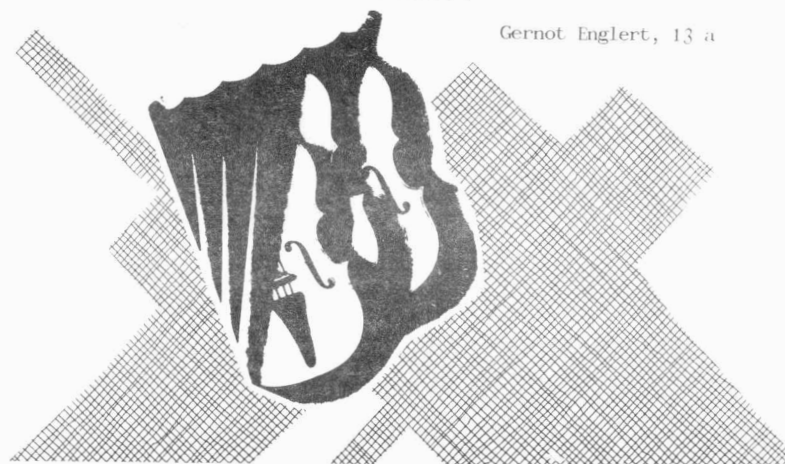
Anderer : Ach, ist das schön --

Sprecher (traurig geworden) : Es folgt ein rauschender Applaus. Man klatscht in die Hände und viele kommen nicht umhin, sich die Platte oder das Programm zu kaufen, um dieses Ding darauf zu Hause wohlgeordnet einer kleinen aber sehr entzückenden Sammlung, auf die man sehr stolz ist, beizufügen.
Erst jetzt, mit dem sicheren Wissen, "Ich halte das Glück in meinen Händen und lasse es auch nicht mehr los", geht man (frau) freudestrahlend, aber mit glanzlosen Augen nach Hause. Es scheint, als fehlte Ihnen etwas; aber Sie sagen nichts. Sie sagen selten, manche sogar nie etwas; reden zwar, aber nur nach Vorschrift!!-

Sprecher + Zuhörer (!) (laut!) : Gelobt sei Jesus Christus

AMEN!!!

Gernot Englert, 13 a



INFORMATIK

Dieses Super-Special-Listing ist für die Computer-Freaks unter euch !

— Selbst Herr Bachert hätte seine wahre Freude daran!!

* — — — — — *

Die Strings in den Zeilen 10-15 können durch eigene Sätze ersetzt werden.

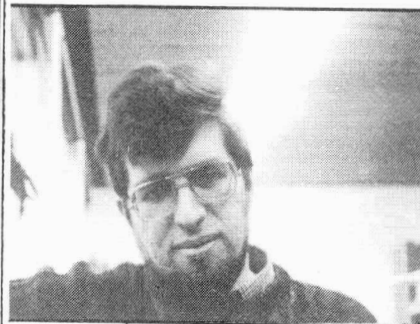
```

0 REM *** ALL RIGHTS RESERVED BY ***
1 REM *** ***** * * ***
2 REM *** ** * * ***
3 REM *** ** * * ***
4 REM *** ** * * ***
5 REM *** ** * * ***
7 PRINT"(CLR)(YEL)":POKE53281,0:POKE53280,0
8 CH$=CHR$(19)
9 TK=0:REM * DIE L$(X)-ZEILEN BITTE MIT 'SPACE' BEENDEN
10 L$(0)="          TK-PROUDLY PRESENTS*"
11 L$(1)="          THE GREATEST TK-PROGRAM "
12 L$(2)="          GREETINGS TO -WGM- "
13 L$(3)="          (RVS)W(OFF)ORLD (RVS)G(OFF)REATEST
(RVS)M(OFF)AMMLASS "
14 L$(4)="          NO GREETINGS TO -TSL- "
15 L$(5)="          (RVS)T(OFF)ROELS (RVS)S(OFF)CHLAMPER
(RVS)L(OFF)ADEN "
16 FOR A=1 TO 40
17 PRINTCH$
18 PRINT MID$(L$(TK),A,60)
19 FOR Q=0 TO 90:NEXT
20 NEXT
21 REM FALLS ABFRAGE VON 'F1' ERWUNSCHT
**GETA$:IF A$=CHR$(133)THEN STOP**
22 TK=TK+1 :IF TK>5 THEN TK=0:REM *          L$(5)
DESHALB TK>5 WENN L$(X) DANN TK>X
23 REM FALLS X VON L$(X)>10, DANN ZEILE8:* CH$=CHR$
(19):DIML$(X)
24 GOTO16
    
```

READY.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
ZUR VERMÄHLUNG ÜBERSENDET DIE
REDAKTION DES TINTENKLECKSES AN
UNSEREN GESCHÄTZTEN BIOLOGIE -
LEHRER

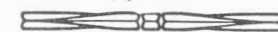
** HERR GOPPOLD **



VIEL GLÜCK BIS ZUM GENERAL !!

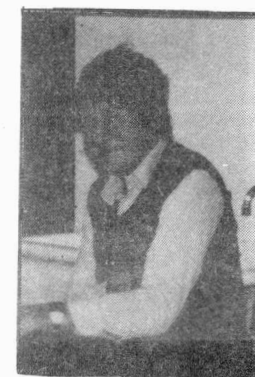


Nun seid Ihr beide
froh vereint
Im schönen
Himmel Nr. 7,
Wo alles lacht
und niemand weint,
Bei Engelskindern,
die sich lieben.-
Genießt das Glück
für alle Zeit
In treuer Lieb'
und Zärtlichkeit!



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
ZUR BEFÖRDERUNG ZUM OBERSTLEUTNANT
ÜBERSENDET DIE REDAKTION AN

** STD KRAUB **



MEDIENUMFRAGE

Nach einem in der Geschichte bisher einmaligen Kampf mit der Materie haben wir der Masse das ewige Geheimnis entrungen. Wir, und nur wir wissen bescheid. Eintausendneunhundertsevenundachtzig Jahre nach der Volkszählung gelang es einigen verwegenen Reportern des TK zum ersten Mal, die NKG-Schüler einer Gewissensprüfung zu unterziehen. Hier das ERGEBNIS!

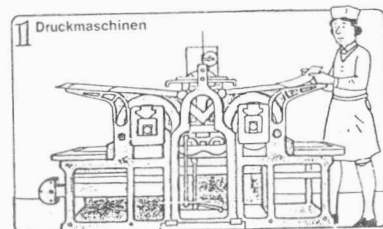
Entgegen allen Erwartungen schlug sich der Durchschnitts-NKGler recht wacker und bewies meiner Oma, wie sehr sie im Unrecht ist. Nicht Zeitungsmuffel und Null-Bock-auf-Äkschn-Typen, nicht Dauer-glötzer und Micky-Mouse-Teens geben den Ton an in der Generation. Nein, Politik ist angesagt, ebenso wie Wissenschaft und Hobbyliteratur, kurz: Allgemeinbildung steht auf dem Programm.

Schon im ersten Teil der Umfrage, Kapitel Tageszeitungen, erfuhren wir wo's langgeht. Mit steigendem Alter ließ sich eine deutliche Tendenz zum regelmäßigen Zeitungslesen feststellen, doch schon in der Unterstufe gaben fast 80% an wenigstens ab und zu die Zeitung zu lesen. Dieses rege Interesse läßt sich an einigen Zietungssparten weiterverfolgen: Je älter der Schüler, desto Häufiger liebt er den Lokal-, Wirtschafts- oder Feuilletonteil. Eine eher sinkende Anziehungskraft hingegen üben der Sport-Teil und die Anzeigen aus. Eine seltsame Entwicklung vollzieht sich allerdings zwischen den Geschlechtern, wenn es um die 'Bunte Welt' geht. In Unter- und Mittelstufe noch relativ gleich verteilt, wächst der Anteil der Leserschaft unter den Damen fortgeschrittenen Alters stark an, während die Bereitschaft zum Lesen bei den Herren abnimmt (70% : 40%).

Mit der Frage nach der BILD-Zeitung schienen wir aber einige Schüler schwer beleidigt zu haben. Denn von insgesamt

240 befragten Schülern lesen sie 152 nicht, einige davon "nie im Leben". Auch hier ist die Tendenz zu einem klaren 'Nein' dicht proportional zum Alter.

Auch im zweiten Teil, wo es um das Lesen von Zeitschriften und Magazinen ging, setzte sich der positive Trend fort.



Was den Jugendlichen am NKG betrifft, so liebt dieser zwar schon gerne 'spezielle' Jugendzeitschriften (68%), aber davon mag er am liebsten Comics wie Asterix oder MAD, also Comics, die laut allgemeinem Leumund zu Schriften mit höherem Niveau gehören. Die anderen Jugendzeitschriften finden ihre Leserschaft vorwiegend in Unter- und Mittelstufe, wobei Bravo u.ä. von 50% der Mittelstufenschüler gelesen werden, diese Zahl sinkt aber aus 70% Mädchen und nur 24% Jungens zusammengesetzt. - Ein interessanter Ansatzpunkt für Psychologen... Leider ist uns bei der Zusammenstellung der Fragen ein grober Fehler unterlaufen: Auf der Suche nach seriösen Jugendzeitschriften fiel uns nur die 'Junge Zeit' ein. Einige ergänzten das Angebot durch 'Tier, Tierfreund, Antenne', 'Weite Welt' usw. Wären uns diese Titel eingefallen, vielleicht hätte dann diese Genre nicht das Schlußlicht gebildet.

Wie dem auch sei, an anderer Stelle bewies uns der Durchschnitts-NKGler, daß er sich nicht nur mit Oberflächlichem aus der Pop-Szene oder den Abenteuern der Comichelden zufrieden gibt. Der Wissensdurst treibt ihn an neue Ufer. Zwar gibt es nur wenige, die allgemeinbildende Zeitschriften regelmäßig lesen, dafür umso mehr mal ab und zu einen Blick in derartige Literatur werfen

Zwar gibt es nur wenige, die allgemeinbildende Zeitschriften regelmäßig lesen, dafür werfen aber umso mehr mal ab und zu einen Blick in derartige Literatur. Das Bild verfälscht sich natürlich etwas durch das Außerachtlassen von Büchern der von uns angesprochenen Themenbereiche.

Dafür zeugen Magazine aber von größerer Aktualität und Interesse am Zeitgeschehen. Die Renner unter diesen sogenannten Periodika sind augenscheinlich die Hobby-Magazine. Die Palette des Angebots geht vom Gartenbau über Autoliteratur bis hin zur Computerzeitschrift. Nur 15% der Befragten gaben nämlich an, diese Sorte nicht zu ihrer Lesekost hinzuzuzählen.

An nächster Stelle folgen wissenschaftliche Magazine und der erfahrene Auswerter weiß, daß die erst seit relativ kurzer Zeit auf dem Markt erschienenen Computerhefte nicht ganz unschuldig daran sind, daß das Hobby die wissenschaftliche Literatur überflügelt hat. Den dritten Rang unter den regelmäßig erscheinenden Zeitschriften nimmt die Mode ein. Im Gelegenheits-Leserkreis ist es eher die Politik. Hierbei ist zu erwähnen, daß bei den Damen das Modenteresse mit steigendem Alter sinkt, dafür übertreffen sie die Herren der Schöpfung in Sachen Politik jedoch um einiges. In der Oberstufe stehen 82% politisch interessierten Weiblein 65% Männlein gegenüber. Was übrigens das Verhältnis der männlichen Bogenausfüller zur Mode angeht,

so hat das Interesse nie die 4%-Hürde überwunden; regelmäßig gelesen wird so etwas in diesen Kreisen natürlich auch nicht. Und was ist mit Kultur und Wirtschaft?

Dazu sagten 78% bzw. 93% der Befragten 'Nein'. Das belastet wohl niemanden über die Maßen. Wozu brauchen wir schon Wirtschaft? Aber das mit der Kultur, Kinners, verzeih ich euch nie! (Wo wir doch extra einen Kulturausschuß und eine Film-AG an der Schule haben!) Damit wahren wir eigentlich schon beim Thema Film bzw. Fernsehen, dem dritten Teil unserer Umfrage - Auch hier ging es zunächst um Grundsätzliches: Klar, die erste Frage wumeten wir natürlich der Durchschnitts-Fernsehzeit, die man vor der Glotze verbringt. Der repräsentative NKGler bevorzugt mehr als eine, aber etwas weniger als drei



Stunden. Dem Oberstufler fehlt dazu aber leider die Zeit: ein gutes Drittel schaut nur mal kurz, was so läuft, hält es aber nie länger als eine Stunde aus. Nur knapp über 10% sind Dauer-glötzer, ein recht ordentliches Ergebnis also.

Uns interessieren natürlich auch die bevorzugten Fernsehzeiten bzw. wie lange man es vor der Glotze aushält. Ja, spätestens hier scheiden sich Ober- und Mittelstufe bzw. Unterstufe, denn die Eltern wissen schon, wann es den kleinen reicht, auch wenn diese anderer Meinung sind. Um 21 Uhr ist meistens Sense, auch wenn einige Unent-

wegte (11%) bis 22 Uhr ausharren. Und das ist just die Zeit in der die Hälfte der Mittel- und Oberstufler am Knopf drehen. Ein viertel der Oberstufler sind Nachtmenschen; bei ihnen wird es durchschnittlich später als 10 Uhr. Bemerkenswert ist wohl, daß bei den meisten die Schule der eigentliche Dämpfer ist, denn in den Ferien wird erst mal ordentlich nachgeholt, bis die Nachtgedanken oder ähnliches der 'Folter' ein Ende bereiten. Von 240 befragten Schülern gab übrigens nur ein einziger an, überhaupt kein fern zu sehen. Andere Spezialisten wollten uns weismachen, nur bis 18 Uhr am Gerät zu sitzen, hatten aber bei der Folgefrage alle Sendungen angekreuzt. Man sollte vielleicht wissen, daß um 17 Uhr noch keine Thriller kommen; es sei denn man ist in dem Besitz eines zeitbarrierenniederwälzenden Videogerätes!

Die nächste Frage beschäftigte sich mit der Art der Filme, die über die Mattscheibe flimmern. Absoluter Spitzenreiter mit 99% war das Genre der Spielfilme, näheres dazu später. Als nächstes folgten Nachrichtensendungen 77% und knapp dahinter mit einem Anteil von 59-63% Unterhaltungs- und Allgemeinbildende Sendungen, amerikanische und deutsche Serien.



Politisch/Wirtschaftlich Informations lockt noch etwa 45% der NKGler hinter dem Ofen hervor.

Total verpönt sind dagegen Kinderserien oder gar die Fernseh-Abstinenz. Nun, wer den Artikel bis hierhin gelesen hat, der wird nun mit einem Leckerbissen ganz besonderer Art belohnt - Die aktuelle Rangliste der Spielfilme:

- (1) 82% Klamauk-Filme (zB. Ist ja irre; Bud Spencer...)
- (2) 68% Action-Filme (zB. James Bond...)
- (3) 64% Western-Filme
- (4) 58% Krimis
- (5) 51% Thriller
- (6) 50% Monumental-,Mantel-und Degenfilme
- (7) 38% Science-fiction-Filme
- (8) 28% Heimatfilme

Ihr seht also, was bei euch so ankommt. Die Film-AG wird sich's merken; die Filmindustrie hat schon lange gemerkt.

Und nun zum Gesamtergebnis dieser Umfrage: Sie ist wohl nicht ganz repräsentativ, doch vermittelt sie ein ungefähres Bild des Medienverhaltens der Schüler des NKG.

--- Ende des Artikels ---

Idee : Horst Linier
Emi Lončarec
Silke Brand

Fragebogen-Layout :
Horst Linier
Emi Lončarec
Silke Brand

Auswertung
und Artikel :
Emi Lončarec
+ Jörg Brand



Die Unterstufenseiten

Der Kater und die Maus

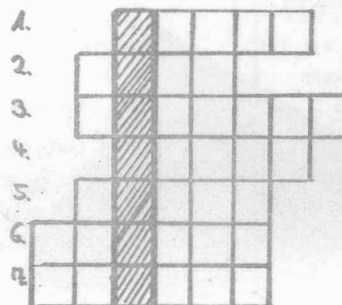
Die kleine Maus wurde, wie schon so oft von einem Kater verfolgt. Die Maus rannte auf eine Kuhweide. Dicht hinter ihr der fette Kater. Wo könnte sie sich nur verstecken? Da sah sie - nur ein paar Katzen - sprünge vor sich - eine Kuh. Sie stellte sich unter diese und wurde unter einem Kuhfladen. Nur ein Stück ihres Schwanzes schaute noch hervor. Doch der Kater zog sie heraus und fraß sie.
Moral:

- § 1. Nicht jeder, der dich anschießt ist dein Feind.
- § 2. Nicht jeder, der dich aus der Scheiße zieht ist dein Freund
- § 3. Wenn du schon in der Scheiße steckst, dann zieh wenigstens den Schwanz ein.

Katja Filsinger 6d

Das kleine Unterstußenlehrerquiz

- 1.) Bei welcher Lehrerin dürfen die Jacken nicht im Klassenzimmer hängen?
- 2.) Welcher Sportlehrer wird auch Rumpelstilzchen genannt?
- 3.) Welche B.K.-Lehrerin achtet sehr auf ihre Gesundheit und die ihrer Umwelt?
- 4.) Welcher Musiklehrer schafft es nicht langsam zu diktieren?
- 5.) Welcher Englischlehrer trägt nicht gerne modische Hosen?
- 6.) Welcher Lehrer ist Vertrauenslehrer?
- 7.) Welcher Erdkäslehrer ist viel zu gutmütig?



Die leicht schraffierten Felder ergeben die Lösung!
(Ein bekanntes Maskottchen)

-35-

Nicole
Tini und
Nicole

INTERVIEW

- Exklusiv - Einmalig -

Für alle, die es noch nicht wissen: wir haben eine neue kompetente Lehrkraft für das Fach *Französisch*. Hierbei handelt es sich um *Isabelle Thomine*. Sie wurde am 10.04.'66 in Caen (bei Bayeux) geboren. In Bayeux besuchte sie das Lycée, das sie 1983 mit dem Abi abschloß. Um ihren Berufswunsch (*Übersetzerin*) verwirklichen zu können, studierte sie nach dem Abi zwei Jahre angewandte Sprachwissenschaft an der Uni Caen (Abschluß mit "V-Diplom"). Danach studierte sie noch ein Jahr lang Englisch und Deutsch an der "Sorbonne Nouvelle" in Paris (Abschluß mit "Licence E,D"), bis sie das Schicksal - oder was auch immer - zu uns ans NKG verschlug. In Mosbach (Alte Bergsteige) hat sie auch momentan ihre Zelte aufgeschlagen. Diese zentrale (!) Lage ermöglicht es ihr, zahlreichen Hobbies nachzugehen, z.B. *Basketball* (darüber wird sich Herr Bon-sack sicher sehr freuen!), Tennis, Fahrradfahren. Außerdem interessiert sie sich für Literatur, Politik und Musik (Stil: bes. Folk, z.B. *TRIYANN*). Sie schätzt am NKG, wie sie sagt, die guten Kontakte zum Lehrkörper und zur Schülerschaft. Sie versucht, im Unterricht eine möglichst lockere Atmosphäre aufzubauen. Etwas problematisch findet sie den Umgang mit Oberstufenschülern, bedingt durch den geringen Altersunterschied.

Ihr Hauptziel ist, wie sie sagt, die Schüler/innen mit Frankreich vertraut zu machen. Dafür weicht sie dann auch mal - bei gegebenem Anlaß - kurzfristig vom Lehrplan ab. Die Schüler/innen sollen sich dadurch ein möglichst vorurteilsfreies Bild von Frankreich machen können.

Als besonders positiv bewertet sie die zahlreichen Möglichkeiten, an Klassenfahrten und Austauschprogrammen teilzunehmen. Auch hier beteiligt sie sich rege (sie hat z.B. die Klasse 11a und den 12er EK-LK auf ihrer DDR-Fahrt begleitet und sie wird mit uns 12ern im Mai nach Berlin fahren). Überraschenderweise hat sie einen sehr guten Eindruck von unserer SMV (in Frankreich gibt's keine SMV - vielleicht liegt's daran...) und besonders gut findet sie auch den Tintenklecks (womit die Redaktion kompromißlos übereinstimmt).

Text:

Dale

Foto: Isabelle

P. S.: Wie Ihr ist dieser so ganz

nach

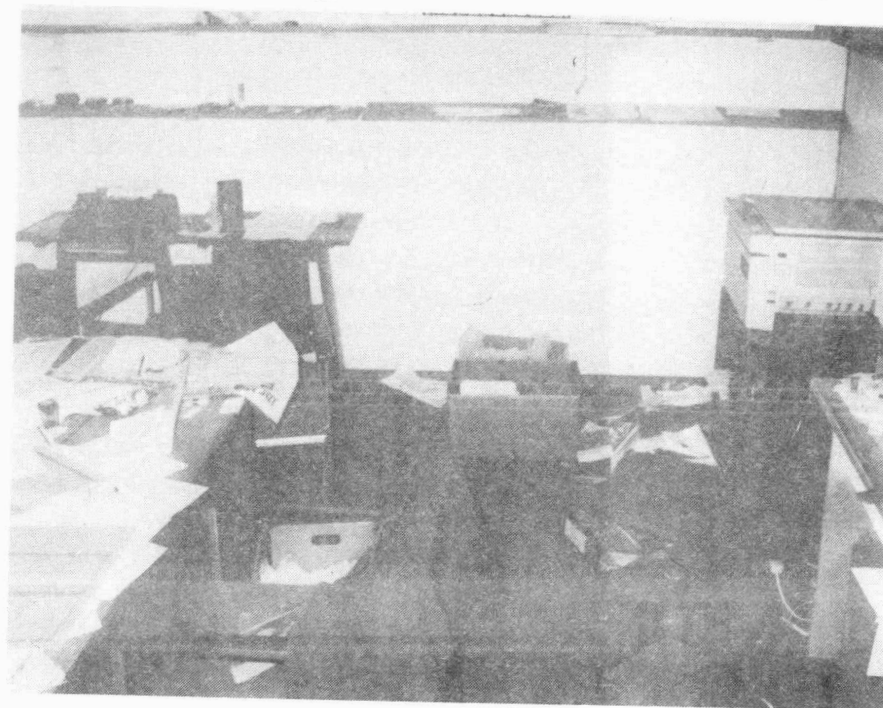


sicher gemerkt habt, Artikel nicht mehr taufisch.

Isabelle ist am 24.06.87 wieder Frankreich zurück.

-36-

Einbruch?



Ein Riesenangebot an Zweirädern

Fahrräder, Mopeds, Motorräder.

HERCULES®
vespa
YAMAHA
BIANCHI
COLUMBUS
GILERA
PEUGEOT
KTM
Straiger
Enit

ZWEIRADIO breunig

Eisenbahnstraße 30
6950 Mosbach
Telefon 062 61/26 38

Once upon a time there was an inky blot

oder

Wer will fröhliche Handwerker sehn, der muß zu TK hingehn

Es war einmal eine Schülerzeitung, die bekam einen Redaktionsraum

Es war einmal eine Schülerzeitung, die bekam einen Redaktionsraum. In diesem Raum wurde die Zeitung zusammengestellt, danach wurde sie zum Druck außer Haus gegeben. Zuletzt wurde sie unter die Leute gebracht, die dafür sogar zahlten.

Eines Tages fing man an, Kritisches zu schreiben; die Zeitung mußte sich in den Untergrund zurückziehen. Bald wurde es zu gefährlich, die Zeitung zum Druck aus den Händen zu geben, da der böse Wolf überall lauern konnte. Der Klecks von schwarzer Tinte - so nannte man die Zeitung im post-tintenklecksenden Säkulum ob ihres Aussehens - wurde von nun an selbst gedruckt. Nun war aber eine große Not in dem kleinen Kämmerlein, denn es war unmöglich, verschiedene Tätigkeiten gleichzeitig zu verrichten. Nun warten die armen Tintenkleckser auf eine gute Fee, die sie aus ihrer Not befreie.

Da es heute weder gute Feen noch Märchenprinzen gibt, wurden die Tintenkleckser zu Handwerkern. Interessierte Zeitgenossen konnten sie manchmal im Westhof beim Zimmern und Malen beobachten. Es wurden Regale und Tische geschreinert, Zwischenwände eingezogen. In dem entstandenen Chaos brachte man so nebenbei auch noch zwei TK's heraus. Da gingen dann auf Befehl Licht und Leuchttisch aus, die Schreibmaschine hörte auf zu klappern - nur, damit die Repromaschine angeworfen werden konnte.

Als dann Herr Mogulić eine neue Elektrik installierte, die dann Herr Schöneboom fertigstellte, war das neue Zeitalter eingeläutet. Alle waren mehr oder oft weniger fleißig, Wände und Decken wurden verspachtelt und neu gestrichen; Saubermänner und -frauen waren tagelang auf den Knien, um die 'mess' wieder begehfähig zu machen. Nach dieser zweijährigen Schuffterei mußte natürlich eine ordentliche Einweihungsfeier her. Also wurden irgendwann vor Weihnachten Lehrer betroffener Fachrichtungen eingeladen. Es erschienen dann tatsächlich auch welche:

Die Schönebooms, Frau Altstaedt, die Herren Herz, Krauß und Laudon stießen mit der TK-Mannschaft und dem obligaten Sekt auf gute Zusammenarbeit oder so an.

*A propos Klecks von Tinte:
Und wenn ihr ihn nicht sterben laßt, dann lebt er auch noch weiter.*



V.I.S.D.P.:

ANDREA DOB

PANORAMAWEG 10

6952 OBRIGHEIM

TEL. 06261 61090

LAYOUT:

JOJO

JÖRG

REDAKTION:

JÖRG

JOJO

FRED

THORSTEN

UWE

DOSSI

FREIE MITARBEITER:

GEWE

FLEISCH

SAHIB

VERI

NICOLE

OTTO

INES

FRITJOF

BERND

UNTERSTUFENREDAKTION:

BURKHARD

MICHAEL

THOMAS

WERBUNG:

FRED

TITELBLATT IDEE:

UWE

THORSTEN

SPECIAL GREETINGS TO:

SILKE +

EMI

TITELBLATT GESTALTUNG:

JÖRG

JOJO

FRED

DRUCK:

GEHEIM

AUFLAGE:

1200 STÜCK

TECHNISCHE BERATUNG +

RETTER AUS LETZTER NOT

MASTER SCHÖNEBOOM

WIR DANKEN ALLE DIE UNS
SERIÖSE ARTIKEL ZUGESANNT
HABEN.